

Szene 1: Maria am Schreibtisch

[Maria am Schreibtisch]

Maria sitzt am Schreibtisch und schreibt einen Brief.

Sprecher: Es ist Abend geworden. Ein langer Tag geht zu Ende. Gut Abend noch Licht. Sie sitzt an Ihrem Schreibtisch und schreibt einen Brief

Maria: „Liebe Elisabeth, ich wollte dir schon lange schreiben, aber du gibst wirklich Neuigkeiten... Gestern hatte ich hohen Besuch, ein Engel Gottes. Was vorstellen? Und weißt du, was der Engel mir gesagt hat? Er hat gesagt, dass ein Kind kommen, und das Kind soll von Gott sein. Ich kann es noch gar nicht so richtig fassen. Ich möchte nicht genau, was das überhaupt bedeuten soll. Ich habe nur Angst, dass es ein Problem sein könnte. Auf jeden Fall habe ich dem Engel geschrieben. Ich möchte, was Gott von mir will, und das meine ich auch so. Ich bin jetzt so glücklich. ... Liebe Grüße, deine Maria.“

((Lied 1/1: Wie kann es sein))

Szene 2: Josef

[Bank]

Josef

„Ich muss dich mal was fragen.“

„Ja, Maria ist schwanger und ich bin nicht der Vater.“

„Nicht, wie du denkst: Gott hat mir einen Engel geschickt, der gesagt hat, dass Gott selbst mir ein Geschenk hat!“

„Der hat auch gesagt, dass ich Maria ruhig heiraten soll.“

„Ja, das ist schon echt krass. Denn - was werden die Leute denken?“

„Ich weiß auch nicht, was ich machen soll.“

Yunes: Ja.

Josef: Mmh, ich werde sie wohl heiraten. Ich kann Maria doch nicht einfach so sitzen lassen, außerdem hat Gott mir einen Engel geschickt, der mir alles erklärt hat. Das ist doch schon mal was!

Yunes: Ja.

Josef: Außerdem beginnt doch jetzt bald diese Volkszählung, und ich muss nach Bethlehem reisen. Da nehme ich Maria doch besser mit, als sie hier alleine zu lassen.

Yunes: Ja.

Josef: Es war auf jeden Fall gut, mit dir zu reden, Yunes. Mach's gut.

Yunes: Ja.

((Lied 1/2 Wie kann das sein/ Strophe 2))

Szene 3: Quartiersuche in Bethlehem

[Vor der Tür, die drei unterschiedlichen Herbergen in Bethlehem]

Sprecher: Nach einer langen Reise sind Maria und Joseph endlich in Bethlehem angekommen. Die Quartiersuche gestaltet sich schwieriger als sie erwartet hatten. Der erste Wirt haut Ihnen die Nase zu.

Wirt 1 schüttelt den Kopf und macht die Tür zu. Maria und Josef gehen weiter eine Runde wieder zurück zur Tür. Türbeschriftung wird währenddessen gewechselt.

Josef (zu Maria): Ich kann es echt nicht verstehen, Maria. Ich hatte das fern gesagt von "Probleme mit dem Internet" oder so - ich hab das auch nicht geguckt, wir gucken dahinten noch mal. Es muss doch noch irgendwo etwas freigeblieben sein.

Josef klopft an der zweiten Tür. Wirt 2 öffnet.

Josef: Guten Tag! Könnten wir bei Ihnen ein Doppelzimmer haben?

((Lied 2: Und käme Gott selbst hierher))

Während des Zwischenspiels nach Strophe 1 wird die Türbeschriftung gewechselt. Wirt 2 schaut Maria und Josef nach.

*Sprecher (nach Strophe 1): Josef, der Wirt schaut ihnen noch lange nach und macht sich so seine Gedanken.

Strophe 2 wird gesungen.

Maria und Josef bringen ihre Sachen mit. Wirt 3 öffnet die Tür, man erkennt, dass Maria und Josef ihr Anliegen vorbringen.

[Stall]

Josef und Maria gehen in den Stall, wo die beiden sich niederlassen.

Sprecher: Es gelingt es Josef doch noch einen freundlichen Wirt zu finden, der Ihnen netterweise einen Stall anbietet. Dort wird in der Nacht das Kind geboren.

Das Kind wird in die Krippe gelegt.

Die Namen der Wirtinnen werden weggelassen werden.

Akt 4: Im Stadtbüro in Bethlehem

[Büro der Stadt Bethlehem]

Sprecher: Zur selben Zeit ist im Rathaus der Stadt Bethlehem ganz schön was los. Viele Einwohner sind natürlich unzufrieden, weil die Stadt so voll ist. Und dann gibt es da noch die ganz normalen Streitigkeiten zwischen Nachbarn...

Ein Einwohner Bethlehems steht vor dem Schreibtisch des Beamten.

Einwohner: Guten Tag! Ich möchte mich beschweren.

Beamter: Einen Moment bitte, ich bin noch beschäftigt. (Er trinkt seinen Kaffee aus.) Ja, bitte!

Einwohner: Also, es geht um Folgendes: Hier sind doch immer wieder diese Randalierer unterwegs, Sie wissen schon diese...

Beamter: Ja ja, ich weiß schon, die Hirten. Sie sind nicht der/die Erste, der/die sich über die beschwert.